

Spangenberg Zeitung

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pfg.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.

Hugo Munzer, Spangenberg.

Amtsblatt

für das

Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:

Die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
für auswärtige 20 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 78.

Sonntag, den 5. Oktober 1919.

12. Jahrgang.

Spangenberg Festspielwoche.

Von R. Fuchs-Spangenberg.

Nun ist sie vorüber, die „Spangenberg Festspielwoche“! In dankenswerter Weise hat die hiesige Zeitung durch erläuternde Artikel auf die Entstehung und Bedeutung dieser gerade für unser geliebtes Spangenberg zum historischen Festspiel gestempelten herrlichen Bühnendichtung des leider nur allzufrüh dahingeshiedenen Autors, Herrn Lehrers Karl Engelhard, schon Wochen zuvor hingewiesen. Und fürwahr, die Spangenberg Festspielwoche hat nicht nur gehalten, was sie zu werden versprach, sie hat sogar die Erwartungen aller weit übertraffen! Sie ist nicht mit Prunk und Schwall vorübergerauscht, nein, getreu ihrem Eigencharakter, zog sie vorüber in Schlichtheit und Innigkeit, dabei ihre Gedankentiefe, Charakterstärke, Gefühlswärme und echt heftige Treue im weisvollen gerade für unsere gegenwärtige Zeitperiode so überaus wohlthuend empfundenen Festspiel „Runo und Else“ in voller Schönheit vor des andächtig lauschenden Besuchers Seel.

Im Hinblick auf die moderne, zahlreiche inhaltlich, oft geringwertige Bühnenliteratur muß es mit Freude dankbar begrüßt werden, daß gerade diese in poetischer Fassung, wie Durchführung der Handlung gleich tief und lebensfrisch aufgebaute ideale Schöpfung auf gesunder, herzerquickender Grundlage durch die aufopferungsfreudige reifliche Hingabe eines mit Talent begabten und von Eifer befehlten Künstlerwütchens, bestehend aus Damen und Herren der hiesigen Bürgerschaft, nach jahrelanger Ruhe endlich wieder einmal zur Aufführung gelangte.

Der Laie hat keine Ahnung, was es heißt, ein Theaterstück in Szene zu setzen! Ist schon bei der Berufsbühne, inmitten unserer geübten Berufsschauspieler, die Neueinstudierung irgend eines Stückes nicht so einfach, wie jeder Bühnenfachmann weiß, so kann dieser Vergleich bei einer Aufführung, wie der hiesigen, ja nicht einmal angedeutet werden. Hier hatte sich die Leitung zunächst mit der Personalfrage zu beschäftigen, mit der Rollenbesetzung, und wenn wirklich bei allseitigem Entgegenkommen und Bereitwilligkeit wie es von unserer Künstler-schar mit Stolz und Anerkennung gesagt werden muß, jede Rolle „ihren Vertreter“ hatte, dann begann für die Leitung erst die Hauptarbeit: die Inszenierung des Stückes. Welche Fülle von Arbeit, Umsicht und Zeitaufwand dieses erfordert, davon vermag sich der Fernstehende überhaupt kein Bild zu machen. Es würde zu weit führen, all die tausend Sachen und Sächelchen anzuführen, welche zu erledigen hierbei nötig sind; erwähnt sei hier nur beispielsweise die Kostümrage, die Theaterdekorationen und Beleuchtungen bzw. Lichteffekte. Herr Lehrer F. Heinlein und Herr F. Mezler, welche sich in die Leitung teilten, haben sich damit ein Verdienst erworben, welches dauernd bei allen Theaterbesuchern unvergänglich sein wird. Die prächtigen Kostüme wurden von der Firma Leopold Berch, Theaterausstattungen, Berlin-Charlottenburg bezogen, die Innendekorationen schufen die künstlerischen Hände des Herrn Adam Siebert-Cassel. In herrlicher Farbenpracht ausgeführt, getreu der damaligen Zeit entsprechend bewirkten sie ein richtiges Hineinleben des Besuchers und angesichts der vorzüglich gelungenen Deko Spangenberg im Hintergrunde mochten sie wohl jedem Einheimischen im Herzen mit erneuter Liebe und Anhänglichkeit an die altherwürdige traute Vaterstadt erfüllen. Die Gesamtbeleuchtung war von Herrn August Gundlach und deren Bedienung während der Aufführung von demselben persönlich trotz der hierbei zu überwindenden Hindernisse mit Umsicht und Geschick ausgeführt. Die Lichteffekte in den einzelnen Akten waren von großartiger Wirkung und bildeten einen wesentlichen Faktor zum schönen Gelingen der Festspielwoche.

Waren nun Dank der kunstbegeisterten aufopferungsfreudigen Tätigkeit der unermüdblichen Leitung die technischen Angelegenheiten geordnet, so galt es sodann, die Inszenierung des Stückes selbst durchzuführen. Wenn man bedenkt, daß die meisten der Mitwirkenden noch nie vorher die Bretter betreten hatten, „welche die Welt bedeuten“, wenn man ferner in Betracht zieht, daß alle Spieler und Spielerinnen tagsüber mit Berufs- und Hausarbeit beschäftigt sind, und ihnen erst die späten Abendstunden

zur Verfügung standen, so muß man staunen, wie ein solch herrliches Zusammenspiel bei einer geradezu muster-giltigen Rhetorik, woran sich manche Berufsbühne ein Beispiel nehmen könnte, erreicht werden konnte.

Herr Lehrer Heinlein, unterstützt von Herrn F. Mezler, welcher noch dazu die Hauptrolle übernommen hatte, beide Herren haben damit eine Titanenaufgabe gelöst, wie es nur mit wahrer Begeisterung und reiflicher Hingabe an das auszuführende Werk möglich war. Und eben diese Begeisterung und Hingabe beseeelte jeden einzelnen Mitwirkenden, angefangen von den Vertretern der Hauptrollen bis herunter zum kleinsten Quellgeisterchen. Von solchem Geist durchweht, von solcher Begeisterung erfüllt, konnte bei dieser unserer einheimischen Künstler-schar dann auch ein Werk gelingen, daß alle Erwartungen weit überbot, wie es die Festspielwoche zeigte.

Diese wurde eingeleitet am Donnerstag, den 25. September mit einer Schüleraufführung von nachmittags 6 Uhr ab. Es war ein guter Gedanke, der Jugend Gelegenheit zum Besuche der Aufführung zu geben und sie machte denn auch davon mit Freuden ausgiebig Gebrauch. Acht-hundert Schüler aus Spangenberg und Umgegend lauschten den Vorgängen auf der Bühne, ein neugieriges manchmal allerdings etwas unruhiges aber sehr dankbares Publikum.

Am darauffolgenden Freitag fand die erste Haupt-aufführung statt, welche als Ehrenvorstellung für die zurückgekehrten Kriegsgefangenen gedacht war. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Begrüßungsprolog — verfaßt von Spangenberg's Heimathdichter Herrn Adam Siebert — von Herrn Nogay mit Wärme vorgetragen. Begeisterter Applaus lohnte Dichter und Rezitator. Darauf hob sich der Vorhang, die Vorstellung begann. Der Inhalt des Stückes ist ja durch die hiesige Zeitung ausführlich wiederholt den verehrlichen Lesern unterbreitet worden, weshalb sich eine Neubespriechung an dieser Stelle erübrigt. Die Leitung war bei Besetzung der einzelnen Rollen von einer glücklichen Hand geführt worden und es mußte eigentlich einem jeden der Mitwirkenden der Lorbeer aufs Haupt gedrückt werden, doch sei hier in großen Zügen der einzelnen Kräfte gedacht.

Else, des Schultheißens Sinning reizendes Töchterchen, fand in Fräulein Georgine Mänz die geeignetste Darstellerin, ohne jede Effekthascherei, schlicht und innig spielte sie ihren umfangreichen Part mit ungezwungener Natürlichkeit und Herzenswärme und bot geradezu eine Glanzleistung. Ihr „Tanz mit den Quellgeisterchen“ zeugte von tiefem Verständnis und schauspielerischem Talent, wie sie denn auch die Sterbe-Szene wirklich ergreifend darzustellen verstand. Herr F. Mezler als „Runo“ errang darstellerisch und gefanglich entschieden den Lorbeer des Abends wie Herr Mezler seine anstrengende Rolle aufnahm und wiederzugeben wußte, war bewundernswert. Angesichts des Zusammenspiels dieser beiden Vertreter der Hauptrollen geriet man unwillkürlich in Zweifel: hat man es hier noch mit Dilletanten zu tun? Dazu gesellte sich als Dritter Elses starkköpfiger Vater, der Schultheiß Sinning, Herr Hugo Munzer. Herr Munzer verstand diese schwierige Rolle bis ins Kleinste auszuarbeiten und stellte einen Schultheiß Sinning auf die Bühne, welcher ohne jede Uebertreibung, in Geste und Handlung muster-giltig zu nennen war. Eben durch sein vortreffliches Spiel wurde der Gang der ganzen Handlung, das sich immer fester befestigende Band der Treue Runo und Else's und schließlich die Uebernahme der Herkulesarbeit, die Grabung des Brunnens durch die beiden Liebenden erklärlich und verständlich. Als Base „Trude“ wurde in Fräulein Lina Krug eine glänzende Darstellerin dieser Rolle gefunden. Im Gegensatz zu dem hiesigen Schultheiß Sinning berührte ihre Ruhe und Weichheit ihrer überigens muster-giltig deutlichen Aussprache wohlthuend. Mit tiefem Verständnis für diese mütterliche Rolle hatte sie alle, selbst die kleinsten Momente wirkungsvoll zu gestalten gewußt und bildete mit der Natürlichkeit ihres Spiels verbunden mit darstellerischer Kunst eine der schönsten Leistungen des Abends, welche unbedingt den Lorbeer berechtigen. Die keineswegs einfache Rolle des Pater Hilarius hatte Herr Konrad Siebert (Otten) übernommen. Sehr angenehm berührte es, was Herr Konrad Siebert aus dieser Rolle zu machen verstand. Ohne in den sonst üblichen Fehler der Uebertreibung bzw. Lächerlichkeit zu verfallen, spielte Herr Siebert den Pater Hilarius mit warmem Verständnis für diese Rolle, für die er schon durch seine Persönlichkeit wie prädestiniert zu sein schien. Sein Pater Hilarius war wie ihn sich der Dichter sicher gedacht hat und so schuf

Herr Siebert durch sein dem Rahmen des Ganzen vortrefflich angepaßtes verständnisvolles Spiel eine für diese Rolle als typisch zu bezeichnende Charakterfigur, welche der ganzen Handlung den Stempel des Charakteristischen für jene Zeit aufdrückt, der zum Ganzen unbedingt gehört und die Gesamthandlung erst vervollständigt. Von den übrigen Rollen sei noch erwähnt Herrn Georg Siebert's „Franz Notarius“ welcher sich mit dieser an den Darsteller nicht leichte Anforderungen stellenden Rolle gut abzufinden wußte und den eingebildeten, „hochhinauswollenden“ Amtmann'ssohn in Handlung und Mimik ausgezeichnet darstellte, ferner Herrn Eckhardt's „Amtmann“, welcher die damalige Gerichtsbarkeit in höchst eigener Person mit all ihrer Schärfe und Wichtigkeit bei zielbewusster Verfolgung egoistischer Privat-zwecke sehr gut verkörperte. Eine wahrhaft ritterliche Figur bot Herr Walter Nogay als „Otto der Schütz“, vornehm in Haltung und Benehmen, ebenso Elisabeth von Cleve, seine Gemahlin (Fr. Lucie Kieger), welche schon durch ihre persönliche, sympathische Erscheinung in ihrer vornehmen, prächtigen, historischen Kostümierung eine sehr hübsche Bühnenercheinung bot, wie denn überhaupt die Szene bei dem Volks-schützenfest hinsichtlich Ausstattung und lebendigen Spiels ein prächtiges echt mittelalterliches Bild volkstümlichen Treibens dem Publikum zeigte. Selbst die Nebenrollen waren vorzüglich besetzt und spielten deren Vertreter im Rahmen ihrer Aktionsgrenze überaus wacker. So war Herr August Gundlach, der geniale Beleuchtungskünstler, ein echter Spielmann, der mit Geige und Sang Fürst und Volk ergötzte. Runo's Mutter, Fr. Liesel Schaumburg war trotz der eng gezogenen Grenzen ihrer Rolle eine würdige Mutter welche mit ungelinkelter Natürlichkeit warme, mütterliche Ermahnungsworte zu finden wußte. Aus dem lebendigen Häufchen der frischen Burschen und Mädchen fiel besonders der erste Bursch, Herr Kurt Siebert durch flottes Spiel und echt jugendlichen Frohsinn auf. Sehr gut wirkte auch der Ehrenhold, Herr Heinrich Stöhr, welcher durch seine prächtige Gestalt der Festwiese zur Zierde gereichte. Die übrigen Burschen und Mädchen mögen sich mit dem Gesamtlod zufrieden geben, sie alle trugen durch ihr flottes Zusammenspiel und Natürlichkeit ihrer Bewegungen ohne jegliche sonst oft gesehene ängstliche Starrheit zum Gelingen der Gesamtauführung wesentlich bei. Schließlich sei noch der reizenden Quellgeister gedacht, welche entzückend sangen und mit ihrem Reigen herzerquickend wirkten und für ihre Leistungen aufrichtiges Lob verdienen.

Am Sonnabend fand die zweite Hauptvorstellung statt zum Gedächtnis Karl Engelhard's. Als Ehrengäste waren erschienen: Angehörige des Dichters, Vater und 5 Brüder, sämtliche dem Lehrerstande angehörig, und einige Herren aus Marburg. Der Vorstellung voraus ging ein Weihspruch zum Gedächtnis Karl Engelhard's vom Hesse-dichter Herrn Heinrich Bertelsmann-Cassel verfaßt, gesprochen von Fr. Chlothilde Fenner mit innigem Gefühl. Nach der Vorstellung wurde der alte Vater des Dichters, Herr Kantor Engelhard-Marborn bei Homberg, Herr Lehrer Heinlein und Herr Adam Siebert lebhaft gerufen. Herr Engelhard dankte tiefbewegt mit nachfolgender Rede:

Hochgeehrte Festversammlung! Für alle Liebe und Ehrung, welche Sie meinem so früh verstorbenen Sohne Karl durch Aufführung des Sagen-spiels „Runo und Else“ erwiesen haben, sage ich Ihnen — zugleich im Namen und Auftrage aller meiner Angehörigen — den herzlichsten Dank!

Insbesondere danke ich der Hochlöblichen Stadt Spangenberg für den Kranz, den sie auf das Grab meines Sohnes niederlegen ließ! — Herzensdank sage ich ferner den Herren Heinlein und Mezler für die musterhafte Leitung und den verehrten Mitwirkenden für die vortreffliche Darstellung, sowie Herrn Bertelsmann für den innigen, herrlichen Prolog! Endlich danke ich für die freundliche Einladung, der wir gern gefolgt sind!

Sie haben durch die Aufführung betundet, daß Sie meinen Sohn noch nicht vergessen haben. Ich kann Ihnen sagen, daß er mit ganzer Seele an seinem lieben Spangenberg hing. Darum habe ich noch eine herzliche Bitte: Bewahren Sie unserem lieben Karl auch in Zukunft ein ehrendes Angedenken! Durch ihn sind wir einander näher gerückt und bekannter geworden.

Mit goldenen Spangen bist du mir
Gehftet in das Herz,
Du auserwählte Rattenzier,
Gepriesen allerwärts! —

Hessischer Bankverein.

Aktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlorter Wertpapiere.
Uebnahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.

Eine junge Ziege

zu verkaufen

Georg Sinning.

Erstklassig



Schutzmarke

ist die Dienwische

Kosak

sofort auf allen Eisenteilen schönsten staubfreier Silberglanz.

Alleiniger Hersteller:

Carl Gontner, Göppingen (Württbg.)

Bekanntmachung.

Ich habe mich in Spangenberg Restaurant „Stadt Frankfurt“ als

Homöopath

niedergelassen und bin jeden **Mittwoch** von 1-4 Uhr nachmittags zu sprechen.

= Urla mitbringen =

Homöopath G. Kühne,
Niederhone

Vorsitzender der Vereinigung freier Heilpraktiker zu Cassel.

Echte waldeckische

Ferkel

wieder zu haben bei

Wagner, Landefeld.

Reichsware!
blauen Trell
Herren - Unterhosen

außerdem

Hemdenbiber, (weiß und gestreift)

Hemdentuch,

dunkle Kleiderstoffe

Bettbarchent u. Bettzeug

eingetroffen bei

Moses Spangenthal, Ww.

Verkaufe von nächster Woche an

Zwetschen und Birnen

Hebler.

8 junge Kaninchen

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer

Hochzeitsfeier

danken herzlich.

Ferdinand Abel u. Frau
Elise geb. Wenderoth.

Täglich

erscheint die

Berliner

Abendpost

als große moderne Zeitung. Sie dient als Ergänzung der Lokalpresse und wird von Berlin mit den Nachtzügen versandt, so daß ihre Nachrichten auf schnellstem Wege beim Leser eintreffen. - Wertvoll für jede Familie sind ihre

5 Beilagen

Zeitsbilder, Lustiges Blatt, Deutsches Heim, Kinderheim und Gerichtssaal mit reichhaltigem Bildmaterial und vielseitigem Lesestoff. Bestellungen bei dem Briefträger oder der nächsten Postanstalt für nur 1.25 M. monatlich. Probenummern vom Verlag der Berliner Abendpost, Berlin SW68

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unseres lieben Entschlafenen, des Herrn Friedrich Wenderoth, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Auch danken wir Herrn Pfarrer Schönwald für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spangenberg, den 2. Oktober 1919.

Inserate

bis Dienstag und Freitag Abend erbeten.

DRESDNER BANK

Filiale Cassel - Cölnische Strasse 11.

Aktion Kapital und Reserven der Dresdner Bank

Mark 340,000,000.-

Eröffnung gebührenfreier zinstragender **Scheckrechnungen,**

die dazu beitragen, den Notenumlauf der Reichsbank herabzumindern und den bargeldlosen Verkehr durch Ueberweisungen zu fördern.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten, Schecks und Wechseln auf das In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen. Einlösung von Zins- u. Gewinnanteilscheinen, sowie ausgelosten Wertpapieren. Uebnahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungsüberwachung derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslösung. Uebnahme von Testamentsvollstreckungen, Einrichtungen für Nachlaß- u. Vermögensverwaltung. Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebesicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Buchdruckerei

HUGO MUNZER

Fernruf 27

Rathausstr. 141.

Fernruf 27

Anfertigung von

DRUCKSACHEN

FÜR HANDEL, GEWERBE u. INDUSTRIE

in sauberer und geschmackvoller Ausführung
zu angemessenen Preisen

Verlag d. Spangenbergger Zeitung